

Gut beobachten lernen

Da Tiere nicht sprechen können, können sie auch nicht sagen, was ihnen wehtut. Daher ist es wichtig, dass der Bauer die Tiere gut beobachtet. Cornelia Grosswiler, Tierhomöopathin und Beraterin von Kometian erklärt, welche Fragen sie dem Bauern am Telefon jeweils stellt.

Wenn das Kalb hustet

Die Fragen seien problemspezifisch. Hat eine Kuh einen Viertel, dann stellt die Beraterin nicht dieselben Fragen, wie wenn ein Kalb hustet. Hat zum Beispiel ein Kalb den Husten, dann fragt sie etwa:

- Wie alt ist das Kalb?
- Wie ist die Geburt verlaufen?
- Wie fit ist das Kalb noch?
- Wie frisst und trinkt es?
- Wie ist seine Körpertemperatur (Fiebermessen)?
- Wie fühlt sich die Körperoberfläche an? Schwitzt das Kalb?
- Hat es warme oder kalte Ohren?
- Wie gerne bewegt sich das Tier?
- Liegt es nur noch herum?
- Auf welcher Seite liegt es mehr?
- Mag es lieber warmes oder kaltes Wasser?
- Wann hustet das Kalb? Beim Liegen oder beim Bewegen?
- Wie klingt der Husten? Hart und trocken oder eher feucht?
- Welche Farbe haben die Schleimhäute?
- Hat das Kalb sonst noch etwas? z. B. Durchfall?

Generell könne man immer die Kopf-bis-Fuss-Anamnese machen. «Je mehr Symptome und

Anhaltspunkte man hat, desto eher findet man das richtige Mittel», erklärt Cornelia Grosswiler. Bei akuten Fällen finde man im Normalfall relativ einfach das richtige Mittel. Bei chronischen Krankheitssymptomen wird es dann schon schwieriger. Um das richtige Mittel zu finden, sind vier Sachen wichtig:

1. Man muss wissen, was am Tier krank ist.
2. Grundkenntnis über die homöopathischen Mittel.
3. Was für eine Potenz brauche ich?
4. Gibt es Heilhindernisse? Liegt ein Kalb zum Beispiel im Durchzug, nützt auch das beste homöopathische Mittel nicht.

Mithilfe ist zwingend

Cornelia Grosswiler erklärt zudem, wie wichtig die Kommunikation ist. «Am Telefon bin ich darauf angewiesen, dass der Bauer gut mithilft und möglichst viele Beobachtungen schildert.» Kometian bietet daher Einführungskurse an, in denen die Landwirte lernen, auf was sie bei den Tieren achten können. Dadurch können sie dem Berater gut Auskunft geben. In der Homöopathie sei zudem die Erfahrung ein zentraler Punkt. «Mit jedem Fall sammelt man Erfahrungen und es braucht die Beratung immer weniger», sagt die Beraterin. jba

Weitere Informationen:
www.kometian.ch

- Keine Nebenwirkungen (bei korrekter Anwendung)
- Meist günstigerer Preis

Die erfolgreiche Anwendung der Homöopathie ist eine Erfahrungssache. Doch wie gelingt der Einstieg am Besten? Bänz Glauser meint, dass Kometian für Neueinsteiger eine wichtige Anlaufstelle geworden ist. Beim Verein, welcher als Ressourcenprojekt vom Bund unterstützt wird, erhalten Landwirte viele praktische Infos. Das Kerngebiet von Kometian sind die Beratungen. Insgesamt 500 Mitglieder zählt der Verein mittlerweile und 22 Fachpersonen, die Landwirte telefonisch beraten. Über 1000 Fälle haben die ausgebildeten Tierhomöopathen und Tierärzte im letzten Jahr betreut. Für den Einstieg in die Homöopathie ist zudem ein Grundkurs zu empfehlen. Diese Kurse wie «Einstieg in die Homöopathie» oder «Homöopathie im Kälberstall» usw. werden von den verschiedenen landwirtschaftlichen Bildungszentren angeboten.

Jasmine Baumann

Schwarz über die Grenze

Genetik / Einige Landwirte sind der Überzeugung, dass Samen in die Schweiz geschmuggelt wird.

BERN In den 70er-Jahren war es noch gang und gäbe, dass man bei Nacht und Nebel ausländischen Stiersamen in die Schweiz geschmuggelt hat. Und heute? Ein Ding der Unmöglichkeit denken viele. Einige Landwirte sind aber der Überzeugung, dass dies immer noch passiert. Die Gerüchteküche zum Brodeln brachten kontrollierte Abstammungen von Kälbern, die weder einem KB-, noch einem Natursprungstier zugeordnet werden konnten, obwohl auf der Besamungskarte ein registrierter KB-Stier vermerkt war.

In der Zentralschweiz

Ein Viehzüchter, der namentlich nicht genannt werden möchte, meldete sich bei der BauernZeitung und machte die Geschichte publik. Betroffen seien nicht nur er, sondern auch andere Milchviehhalter, die ihre Tiere im Aufzuchtvertrag in die Zentralschweiz, genauer gesagt in den Kanton Luzern geben.

So werden ihre Rinder auf den Aufzuchtbetrieben mit Limousin künstlich durch Besamer und Tierärzte besamt. «Meine Kuhkälber verkaufe ich dann einem Mutterkuhbetrieb», sagt der Viehzüchter am Telefon. Da bei Kälbern die Trächtigkeitsdauer nicht mit dem Geburtsdatum übereinstimmte, wurde diesen, zwecks einer Abstammungskontrolle, eine Haarprobe entnommen und prompt stimmte der Stier auf der Besamungskarte nicht mit der Analyse überein. «Da die Abstammung



Dieses Bild passt schon mal zum Samenschmuggel: Wenig Licht, finster und düster zugleich.

(Bild zVg)

nicht gewährleistet werden konnte, gab es für diese Tiere auch keine Abstammungsausweise.»

Einen grossen Schaden

«Nun hat der Mutterkuhbetrieb einen Schaden, der sich schnell auf 1000 Franken belaufen kann», ärgert sich der Züchter. «Mein Aufzuchtbetrieb hat weder einen Natursprungstier im Stall noch besamt er die Rinder selber», doppelt er nach. «Ich vermute, dass einige Besamer und Tierärzte billige

Dosen von Fleischrasenstieren in die Schweiz schmuggeln und dann auf der Besamungskarte einen anerkannten KB-Stier vermerken und auch dessen Preis verlangen», ist der Landwirt überzeugt. Das würden sie nur in der Hoffnung machen, dass später diese Mastkälber geschlachtet werden und der ganze Schwindel nicht ans Tageslicht kommt.

Fragt man in der Branche nach, halten sich alle sehr bedeckt. Dass immer noch Samen in die Schweiz

geschmuggelt wird, können sich einige gut vorstellen, bestätigen wollen sie es aber nicht. Nun haben diese Züchter, welche ihre Tiere in die Zentralschweiz in die Aufzucht geben, Angst davor, dass sie in Zukunft jedes Tier auf ihre Abstammung kontrollieren müssen. Dies wäre mit sehr hohen Kosten verbunden, die sie schlussendlich selber tragen müssten und das wollen sie unter allen Umständen verhindern.

Peter Fankhauser

Mit Ihrem Abo profitieren von Primeuren, E-Paper und Videos

Online / Seit letzter Woche ist die neue Website der BauernZeitung live. Als Print-Abonnent haben Sie vollen Zugriff auf das digitale Angebot.

BERN Schon am Montag erfahren, was andere erst am Freitag wissen? Als Print-Abonnent der BauernZeitung haben Sie freien Zugang zu den neu teilweise kostenpflichtigen Angeboten und Artikeln auf bauernzeitung.ch. Unter dem Link am Ende dieser Meldung können Sie Ihr Login freischalten.

Neue Funktionen von A bis Z

Der übersichtliche, aber veraltete Auftritt der BauernZeitung wurde komplett überarbeitet. Das Lesen und Finden von Artikeln wird schneller und einfacher. Das sind die wichtigsten Neuerungen:

Abo-Artikel: Die sogenannte Paywall (Bezahlmauer) schützt die Artikel für die Abonnenten. Die Artikel sind mit einem Schlüsselsymbol gekennzeichnet und nur nach Eingabe des Logins lesbar. Abo-Artikel sind speziell recherchierte Artikel, Analysen und Erstmeldungen. Daneben gibt es weiterhin zahlreiche Gratisartikel.

E-Paper: Die Zeitung auf dem Computer, Tablet oder Smartphone lesen? Kein Problem, auf www.bauernzeitung.ch/epaper werden alle Ausgaben in einem modernen System angezeigt.

Kleinanzeigen: Können neu direkt über die Website gestaltet und gebucht werden.

Kommentare: Neu ist es einfacher zu verfassen oder diese zu beantworten.

Mobil: Die neue Seite ist komplett «responsive» – das heisst für das Lesen auf Mobilgeräten wie gemacht. Auf Ihrem Handy können Sie die neusten Meldungen aus der Landwirtschaft auf www.bauernzeitung.ch abrufen. In den Einstellungen im Browser können Sie die Website dem «Startbildschirm hinzufügen», um ab sofort wieder mit einem Klick auf die BauernZeitung zu gelangen. Die alte App wird nicht mehr aktualisiert.

Online-Abos: Neu gibt es neben Print auch Online-Tages-, Monats- und Jahrespässe. E-Paper sind einzeln oder im Abo erhältlich. Print-Abonnenten haben kostenlosen Zugriff auf das ganze Angebot.

Rubriken: Die Inhalte der Website sind in sieben Hauptrubriken unterteilt. In jeder Rubrik finden sich dazugehörige Unterrubriken.

Schnappschüsse: Haben Sie ein starkes Foto gemacht, das Sie anderen Leser und Leserinnen nicht vorenthalten möchten? Ab sofort könne Schnappschüsse über die Website geteilt werden.

Suche: Die Suchfunktion wurde neu gestaltet. Jetzt kann mit Begriffen lose oder genau auf der Website und im E-Paper gesucht werden. Die Resultate werden in chronologischer Reihenfolge angezeigt.

Themen: Am Ende jedes Artikels werden mehrer Thementags (Stichworte) aufgeführt. Per Klick auf ein Thema können identisch vertagte Artikel aufgerufen werden. Auf der

Serviceseite Themen A-Z (www.bauernzeitung.ch/themen) wird eine Übersicht aller Themen angezeigt.

Videos: Immer wieder fangen unsere Autoren unterwegs spannende Bilder ein und produzieren daraus hervorragende Videos. Sie finde alle Videobeiträge unter bauernzeitung.ch/videos

Umfragen: In Umfragen können Sie Ihre Meinung abgeben und so den aktuellen Stimmungs-Barometer zu Themen ablesen.

Gewinnspiel für Ostern

Weil es bald Ostern ist, gibt es auch einen kleinen Such-Wettbewerb auf der neuen Plattform. Der Hase Jimmy hat nämlich seine Familie verloren. Finden Sie sie und gewinnen Preise wie zwei Übernachtungen im Hotel Rischli in Sörenberg. Viel Glück! sbu

Login für Online und E-Paper erstellen:
www.bauernzeitung.ch/freischalten

Fragen und Support zur neuen Seite:
redaktion@bauernzeitung.ch
031 958 33 31

Zum Oster-Gewinnspiel:
www.bauernzeitung.ch/jimmy



Zuschlag ab 1. September

BERN Die Milchbranche will den Nachhaltigkeitszuschlag nur für A-Milch ausrichten. Ausbezahlt werden soll der Zuschlag von drei Rappen ab 1. September, weil ab dann die gekennzeichneten Produkte in den Läden verfügbar sind. Das teilte die Branchenorganisation Milch (BOM) am Dienstagabend mit.

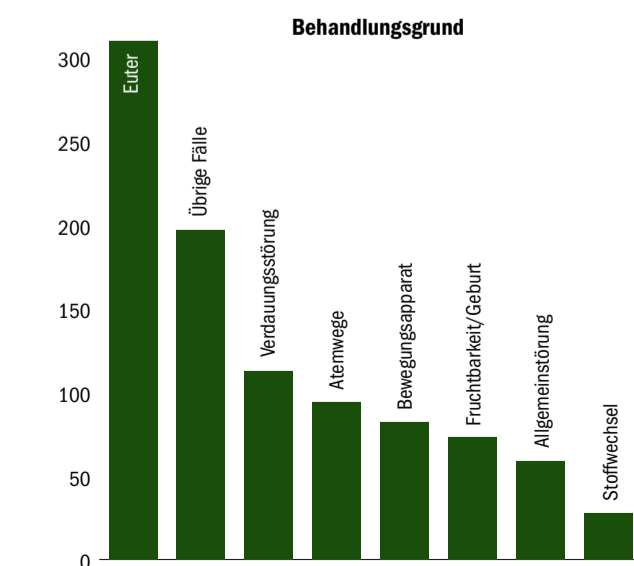
Zuschlag von drei Rappen

Der Zuschlag beträgt drei Rappen für Molkereimilch im A-Segment und wird über das Richtpreissystem «explizit» abgebildet. Wie die BOM weiter schreibt, wird zusammen mit dem Zuschlag eine Kennzeichnung für die Milchprodukte eingeführt, die den Branchenstandard erfüllen. Diese Kennzeichnung «und die damit verbundenen Marketingmassnahmen» würden derzeit aufgebaut und können laut BOM ab Sommer von den Marktakteuren verwendet werden.

Auszahlung ab 1. September

Es ist ausserdem diese Auszeichnung, die letztlich auch den Preisbonus auf Seiten der Produzenten ermöglichen soll. Wie die BOM schreibt, wird der Zuschlag erst ab dem 1. September an die Produzenten ausbezahlt, «weil ab dann die gekennzeichneten Produkte in den Läden verfügbar sind.»

Die Branche nimmt damit vor allem die Konsumenten in die Pflicht. Offenbar waren Handel und Verarbeiter nicht bereit, den Preisbonus an die Produzenten auszubezahlen, bevor die Konsumenten denselben Bonus nicht schon in Form von höheren Milchpreisen bezahlen werden. hja



Homöopathie wird weitaus am häufigsten bei Eutergesundheitsstörungen eingesetzt.

(Grafik BauZ)